



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Perspektive
50plus

Beschäftigungspakte
in den Regionen

Perspektive 50plus macht fit – Beschäftigungspakte rücken das Thema „Gesundheit“ in den Mittelpunkt

Im aktuell laufenden Kampagnenjahr des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ stehen verschiedene Aktivitäten zum Thema Gesundheit im Mittelpunkt, denn Arbeitnehmer wie Arbeitgeber wissen: Nur wer körperlich und geistig fit ist, kann sich im Berufsleben behaupten.

Die Beschäftigungspakte bieten älteren Langzeitarbeitslosen zahlreiche Modelle zur gesundheitlichen Förderung an. Die Qualität der Ansätze wird durch Partnerschaften mit Krankenkassen, Ärzten, Psychologen und Sportvereinen gewährleistet. Ziel der gesundheitlichen Förderung ist es, eine Bewusstseinsveränderung bei den arbeitslosen Frauen und Männern gegenüber der eigenen Gesundheit herbeizuführen. Durch das Aufbrechen mentaler Blockaden kann ein positives Selbsterleben ermöglicht und ein Kreislauf aus Krankheit und Arbeitslosigkeit durchbrochen werden.

Zu dem Angebotsspektrum zählen auf der Grundlage von ärztlichen Gesundheitschecks oder der Erstellung individueller Gesundheitsförderpläne Aktivitäten wie Rückenschulungen, Nordic Walking, Jogging und Schwimmen sowie Ernährungsberatung, Entspannungsübungen und Stressprävention. Auch psychologische Aspekte werden bei der gesundheitlichen Förderung berücksichtigt.

Das Bundesprogramm setzt bei der Umsetzung auf Partner aus dem Gesundheitssektor. Dazu zählen die Rentenversicherungsträger, Krankenkassen, Ärzte, Apothekerverbände und -zeitungen, Ernährungsverbände und Programme der Länder zur Gesundheitsförderung sowie regionale Sportverbände. Aber auch Unternehmen oder Unternehmensverbände können präventiv für bereits eingestellte ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen Beitrag zur Gesundheitsförderung leisten.

Die in dieser Newsletter-Ausgabe vorgestellten Beispiele zeigen Ansätze auf, wie Gesundheitsförderung und arbeitsmarktintegrative Angebote erfolgreich verknüpft werden, um die Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitssuchender zu verbessern. Darüber hinaus erläutern sie Chancen und geben Anregungen, wie Module zur Gesundheitsförderung maßgeblich zu einer verbesserten Qualität der Beratungs- und Vermittlungsarbeit beitragen, in der berufliche, soziale und gesundheitsbezogene Aspekte ganzheitlich miteinander verbunden werden.

Martin Weiland, zuständiger Referatsleiter im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

INHALT

Editorial	1
Aus den Regionen: Ansätze zur Gesundheitsförderung für ältere Arbeitssuchende	2–5
Phoenix Contact: Gesundheitsmanagement in klein- und mittelständischen Unternehmen	6
Landesprogramme zur Gesundheitsförderung als Impulsgeber für die Beschäftigungspakte	7
Zu Guter Letzt: Jahrestreffen 2009	8

Fit mit Ernährung, Bewegung und persönlicher ärztlicher Begleitung



„Mens sana in corpore sana“ – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Diese Binsenweisheit machte sich der Beschäftigungspakt „Chance 50 plus“ zu eigen und berät ältere Arbeitsuchende zu Sport- und Bewegungsangeboten sowie gesunder Ernährung. Denn wer seine körperliche Aktivität steigert, verbessert die eigene Leistungsfähigkeit und damit seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Bereits in der ersten Programmphase setzte der Beschäftigungspakt mit dem Teilprojekt „Bewegung – Ernährung – Gesundheit“ auf die Gesundheitsförderung als festen Bestandteil des regulären Fallmanagements. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sportmedizin der Universität Frankfurt entwickelten Personal-Trainer und Ernährungsberater/-innen Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse der über 50jährigen Langzeitarbeitslosen ausgerichtet sind. Dazu zählen Gesundheitschecks, Bewegungstherapien und Sportaktivitäten wie Schwimmen, Aqua Fitness, Rückentraining, Tai-Chi und Kräftigungstraining, aber auch die Beratung und Begleitung zu einer gesunden, abwechslungsreichen und preiswerten Ernährung.

Mit Erfolg: Insgesamt 440 ältere Langzeitarbeitsuchende nahmen

bisher an der Ernährungs- und Bewegungsberatung teil. Davon haben 173 eine umfassende Ernährungsberatung wahrgenommen und von 140 Teilnehmenden im Bereich „Bewegung“ hielten mehr als zwei Drittel bis zum Ende durch – und das in Eigenregie über mindestens vier Monate.

Um älteren Langzeitarbeitslosen im Hinblick auf ihre gesundheitlichen Probleme oder/und körperlichen Einschränkungen ein noch intensiveres Betreuungsformat anbieten zu können, startete *Chance 50 plus* ein zweites Teilprojekt zur Gesundheitsförderung.

Das „Gesundheitsprofiling“ umfasst ein ärztliches Gesprächs- und Leistungsangebot für Beschäftigungslose über 50 Jahren – ohne kassenärztliche Zuzahlung und unter Einhaltung der ärztlichen Schweigepflicht. Damit wird ein wesentliches Eingangshemmnis in der Gesundheitsvorsorge aufgehoben, denn älteren Langzeitarbeitslosen gelingt es oftmals nicht, bei einem „normalen“ Arztbesuch die Gesamtheit ihrer Probleme in Gesundheit und Arbeitslosigkeit anzusprechen. Das Gesundheitsprofiling verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Es wird der Gesamtzusammenhang zwischen Alter, persönlicher Situation und den jeweiligen gesundheitlichen Einschränkungen hergestellt. Dabei werden vom Arzt vorhandene Diagnosen auf Aktualität und Vollständigkeit überprüft und unter Einbindung der Fachärzte aktualisiert. Darauf basierend erstellt der Arzt mit dem älteren Arbeitsuchenden gemeinsam ein Gesundheitsprofil. Es zeigt gesundheitlich den Zustand und die weiteren Perspektiven unter

Einbindung von Fachärzten, Therapie- und/oder Reha-Maßnahmen auf. In Anknüpfung zum Teilprojekt „Bewegung-Ernährung-Gesundheit“ erhalten ältere Langzeitarbeitslose hier eine ganz besondere Chance zur Stabilisierung und Mobilisierung ihrer gesundheitlichen Ressourcen und Persönlichkeit.

Zukünftig soll das Gesundheitsprofiling des Beschäftigungspaktes Chance 50 plus durch eine psychotherapeutische Begleitung gleichgewichtig zum Arztgespräch ergänzt werden. Die Erfahrungen zeigen, dass nach dem Erstgespräch weitere Gespräche notwendig sind, um die vereinbarten Gesundheitsmaßnahmen auch umzusetzen. Das ärztliche und psychologische Gesundheitsprofiling soll über ein *Amiga*-Fallmanagement gesteuert werden und unterstützt maßgeblich die „Gesundheitsbildung“ bei älteren Arbeitsuchenden mit gesundheitlichen Einschränkungen.

ERGEBNISSE

1.581 ältere Arbeitsuchende nahmen von 5/2006 bis einschließlich 4/2009 an den Infoveranstaltungen teil.

Jeder zweite Besucher der Infoveranstaltung kommt zur Einzelberatung.

Jeder Vierte von ihnen startet seinen persönlichen Aktionsplan.

Messbarkeit: Bei älteren Arbeitsuchenden, die ihre Bewegungsaktivität deutlich steigern können, ist auch eine verbesserte subjektive Gesundheit messbar.

Arbeitsmarktnähe: Bewegungs- und Ernährungsberatung ist ein Baustein einer Angebotspalette, die im Verbund ältere Arbeitsuchende dauerhaft aktivieren und dem Arbeitsmarkt näher bringen.

www.chance50.de

Alters- und Gesundheitsmanagement bei der Beschäftigungsinitiative Nordschwaben 50plus (BINS 50plus)



Der demografische Wandel verändert die Altersstruktur der Beschäftigten in Unternehmen. Wollen die Unternehmen darauf reagieren, müssen sie besondere Angebote bereit halten. Helfen kann ein eigenes betriebliches Alters- und Gesundheitsmanagement, das die Fitness der Erwerbstätigen fördert und gerade für ältere Beschäftigte entsprechend ausgestattete Arbeitsplätze bereit hält. Das fällt besonders kleinen und mittleren Unternehmen schwer. Der Beschäftigungspakt „BINS 50plus“ berät und unterstützt Unternehmen dabei.

BINS 50plus bietet interessierten Unternehmen zahlreiche Instrumente und Methoden, die es ermöglichen, die Zufriedenheit der Beschäftigten im Unternehmen zu steigern. Im Ergebnis sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivierter und identifizieren sich stärker mit dem Unternehmen. Das Unternehmen reduziert Kosten und Fehlzeiten, Wissensverluste und Personalabgänge werden ausgeglichen. Zum Angebotsspektrum des Beschäftigungspaktes zählen u. a. Altersstrukturanalysen, Stresstests, Mitarbeiterbefragungen und Auswertungen von betrieblichen Daten zur Entwicklung der Arbeitsunfähigkeit bei den Beschäftigten. Im Rahmen eines Arbeitsbewältigungs-Coaching

werden beispielsweise Beschäftigte zu ihren momentanen und zukünftigen Leistungspotenzialen sowie den Vorzügen und Nachteilen des Tätigkeitsfeldes befragt. Auf diesem Wege erhalten Unternehmen wichtige interne strategische Informationen. Das Coaching eignet sich vor allem zur Bewertung von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und zur Früherkennung von Gefährdungen. Auf der Analyse aufbauend werden Maßnahmen mit den Beschäftigten zusammen (im Sinne eines Empowerment) entwickelt und eingeleitet. Dies sind oftmals Einzelmaßnahmen, die sich u. a. direkt aus dem Arbeitsbewältigungs-Coachings ableiten, und den betrieblichen Ablauf für die Beschäftigten erleichtern sollen. Über die Einzelinitiative soll aber immer auch ein fortwährender Diskussionsprozess im Unternehmen in Gang gesetzt werden, da die Gewährleistung einer altersgerechten Arbeitswelt eine Daueraufgabe ist. Um diesen Prozess zu unterstützen, bietet *BINS 50plus* ein- bis zweitägige Seminare für Führungskräfte, Mentoren oder Beschäftigte an. Die Themenfelder reichen von „Arbeit und Altern“, über „Anerkennenden Erfahrungsaustausch“ bis zu „Gesunden Dialogen“ und „Gesunder Führung“.

Erfahrungen und Wirkungen

Die Umsetzung des Alters- und Gesundheitsmanagements in Unternehmen wird vom Beschäftigungspakt wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Bisher haben insgesamt 48 Unternehmen und Organisationen eine telefonische und mündliche Erstberatung in Anspruch genommen. Diese beinhaltet Informationen über den demografischen Wandel in der Region und seine möglichen Folgen

für das einzelne Unternehmen. Von den beteiligten Unternehmen gehören etwa die Hälfte dem produzierenden Gewerbe an (v. a. Maschinenbau, Molkereien, Nutzfahrzeugbau, Bauunternehmen, Stahlwerke), ein Viertel sind Handels- und Logistikunternehmen und ein weiteres Viertel sind Behörden und Gesundheitseinrichtungen (Kommunalbehörden, Kranken- und Pflegeheime) zu zuordnen. Die Wirkungen der vertiefenden Maßnahmen, wie die Befragungen und Interviews mit den Beschäftigten, sind vielfältig und weitreichend. So wurden die Bedingungen am Arbeitsplatz und die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten durch bessere PC-Eingabegeräte, Schichtplanänderungen, die Einführung neuer Informationswege bis hin zu neuen Kompetenzverteilungen und Änderungen im Fertigungsmanagement verbessert. Zugleich werden Verhaltensänderungen von Beschäftigten durch die Einführung von Anti-Raucher-Seminaren, Fitnessgutscheinen oder Age-Management-Seminaren gefördert. Bei den Beschäftigten wurde mehrheitlich eine verbesserte Motivation festgestellt, mehr auf die eigene Gesundheit zu achten und Neues zu lernen. Zudem glauben 80 Prozent, dass die Maßnahmen („voll und ganz“, „überwiegend“ und „teilweise“) dazu beitragen, länger im Berufsleben zu verbleiben. In den Unternehmen reduzierten sich durch die Präventionsmaßnahmen die Ausgaben für krankheitsbedingte Kosten sowie Folgekosten bei den Beschäftigten. Gemäß einer Kostenmodellrechnung nach dem Arbeitsfähigkeitskonzept von Ilmarinen ergaben sich Einsparpotenziale pro 100 Beschäftigten von ca. 29.000 Euro in 2008.

www.bins50plus.de

„Nicht in die Ecke setzen und Trübsal blasen“ – Arbeit und Gesundheit bilden eine Symbiose der besonderen Art.

**EIN ERFAHRUNGSBERICHT
AUS DEM BESCHÄFTIGUNGSPAKT
50+AKTIV**



Verliert ein Mensch seine Arbeit, fehlt es ihm an Anerkennung und Unabhängigkeit. Er fühlt sich oft nicht mehr gebraucht und überflüssig. Mit den früheren Kollegen hat er keine Themen mehr, auch finanziell kann er vielleicht mit alten Freunden, Verwandten und Bekannten nicht mehr mithalten. Mit der Zeit zieht er sich immer weiter zurück. Er vernachlässigt seine sozialen Kontakte und auch sich selbst. Seine eigenen Bedürfnisse schraubt er auf ein Minimum zurück. Bei vielen Menschen treten in einer solchen Phase Selbstzweifel oder Krankheiten wie Depression auf. Auch körperliche Einschränkungen erschweren den Weg zurück in den Arbeitsmarkt. Das Institut für Berufliche Bildung in Soest hat den Teufelskreis zwischen Arbeit und Gesundheit erkannt und sich zum Ziel gesetzt, ihn im Rahmen des Projektes gemeinsam mit den Teilnehmenden der Altersgruppe 50plus zu durchbrechen.

Es ist Dienstagnachmittag, drei Uhr. Draußen regnet und stürmt es. Trotzdem hat es sich Friedhelm Chwialkowsky nicht nehmen lassen in die Arbeit Hellweg Aktiv (AHA) nach Werl zu kommen und über seine Erfahrungen der vergangenen Monate zu berichten.

„Ich hatte vorher keine Erfahrung mit Computern“, schildert er. „Die Maßnahme hat mich einfach motiviert weiter zu machen.“ Der 54-Jährige beschreibt das Gruppengefühl, die Lernatmosphäre, die Gesundheitsstunden und seinen heutigen Antrieb.

Chwialkowsky ist einer von 56 älteren Arbeitsuchenden über 50 Jahre, die in den vergangenen Monaten das Angebot „ProFit – Gesund in Arbeit“ beim Institut für Berufliche Bildung in Soest angenommen haben. Drei Monate hat er sich zusammen mit zehn weiteren Teilnehmenden mit seiner Situation und möglichen Perspektiven auseinandergesetzt und neue Lösungswege für sich entwickelt. Das Thema Gesundheit nahm dabei eine besondere Rolle ein. „Wer sich zu Hause in die Ecke setzt und Trübsal bläst, geht daran kaputt“, so Chwialkowsky. „Der Kurs hilft einem, wieder Selbstbewusstsein aufzubauen und sicher aufzutreten - das hilft auch der Psyche.“ Gerade psychosomatische Erkrankungen können arbeitssuchende Menschen belasten.

Daher bildet dies einen besonderen Schwerpunkt des Projektes. „Wir fassen den Begriff Gesundheit sehr weit“, erläutert Christian Klewe-Gehrt, Dozent beim IBB. „Gesundheit ist nicht nur gesundes Essen und Sport, sondern es ist eine Form des Denkens.“ Damit verfolgt das IBB einen ganzheitlichen Ansatz. Positives Denken ist dabei ein Schlüssel zum Erfolg. „Natürlich gibt es gesundheitliche Einschränkungen, wenn man über 50 ist, aber man muss so damit umgehen, dass man seine beruflichen und privaten Ziele verfol-

gen kann“, so Klewe-Gehrt. „Wichtig ist mir, dass die Teilnehmenden aus ihren alten Verhaltensmustern ausbrechen und neue Ideen entwickeln.“ Um dieses Umdenken zu erreichen, besprechen die Teilnehmenden regelmäßig tagesaktuelle Themen, tauschen sich über die eigene Situation aus und motivieren sich gegenseitig. „Dabei merken die Teilnehmer schnell, dass es den anderen genauso geht wie ihnen.“, erläutert der Dozent. „Sobald sie dies wahrgenommen haben, verlassen viele ihre Isolationshaltung und öffnen sich.“

Auch Chwialkowsky konnte von diesem Austausch profitieren. „Irgendwann habe ich erzählt, dass ich früher ehrenamtlich bei Sportfesten den Würstchenstand betrieben habe und in der Gruppe kam jetzt die Idee auf, sich mit einem eigenen Bratwurststand selbstständig zu machen“, schmunzelt er. „Das ist schon ein interessanter Vorschlag.“ Auf die Frage, was denn das Ganze mit Gesundheit zu tun hat, antwortet er: „Sehr viel. Gesundheit, Sport und positives Denken gehören einfach dazu. Wer sich bewusst wahrnimmt und bewegt, wird freier im Kopf und ist motivierter. Besonders in der Gruppe hatte ich Lust zu den Entspannungs- und Bewegungsübungen. Alleine würde ich das nicht machen. Dann wäre das wie früher: ein Leben im Prückeltrott.“

Mit Gesundheitscoaching zurück ins (Arbeits-) Leben



Der Beschäftigungspakt „fünfzig Plus arbeit“ setzt von Beginn an auf die Verbindung von Arbeitscoaching und Gesundheitsförderung. Dabei sollen vor allem Impulse gesetzt werden, die von einem Wissen über eine gesunde Lebensführung hin zum Handeln führen. Denn eine gestärkte Selbstverantwortung lässt den Einzelnen wieder ein Stück näher an den Arbeitsmarkt rücken.

Werner K. aus Schweinfurt ist 54 Jahre alt. Lange Zeit hat er im Außendienst bei einem Landmaschinenhersteller gearbeitet. Vor drei Jahren wurde der Vertrieb neu strukturiert und die Stelle von Werner K. fiel weg. Im besten Alter fühlte er sich damals noch leistungsfähig und körperlich fit. Nie hätte er geglaubt, dass die Arbeitslosigkeit so an ihm nagt. Jetzt bezeichnet er sich selbst als alt. Viele Versuche des Wiedereinstiegs in das Berufsleben sind gescheitert, Trainingsmaßnahmen der Arbeitsagentur, eine Arbeitsgelegenheit als Pfortner und auch eine EDV-Schulung.

Werner K. kommt Ihnen bekannt vor? Er existiert überall. Verschiedene Aktivierungsversuche über herkömmliche Arbeitsmarktinstru-

mente haben keine nachhaltigen Wirkungen erzielt. Nun ist Werner K. bei der Stabsstelle Beschäftigung und Grundsicherung der Stadt Schweinfurt bei *fünfzig PLUS arbeit* und wird von einem Fallmanagement-Team speziell für ältere Arbeitsuchende betreut. Skeptisch ist er und vorsichtig. In Zusammenarbeit mit der Servicestelle *fünfzig PLUS arbeit* beim Beruflichen Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH durchläuft Werner K. hier ein intensives Profiling. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Servicestelle halten dabei den direkten Austausch zu den Fallmanagern und geben Empfehlungen. So kommt es, dass Werner K. neben dem Arbeitscoaching auch ein Gesundheitscoaching durchläuft.

Im Rahmen des Gesundheitscoaching werden verschiedene seelische, psychosoziale, psychosomatische und organische Beschwerdebilder aufgegriffen und bearbeitet. Auftreten, Haltung und Fitness werden in motivierenden Gesprächen thematisiert. Bei den Teilnehmenden soll ein neues Bewusstsein geschaffen werden. Was heißt es, wieder mehr auf eine gesunde Lebensweise zu achten? Was sind die körperlichen Grenzen? Wie kann Motivation geschaffen und Lebensfreude wieder aktiviert werden?

Neben der Wissensvermittlung steht vor allem das praktische Lebenstraining im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden des Gesundheitscoaching durchlaufen unterschiedliche Module wie Herz-Kreislauf-Training, Rückenschule und Entspannungs-



»Der Trainer ist in der Arbeit mit der Zielgruppe in einer ganz anderen Art und Weise gefordert als z. B. im Fitnessstudio. Die Teilnehmer haben nach anfänglichen Berührungängsten ein großes Bedürfnis sich mitzuteilen und sich auszuprobieren. Die körperlichen Aktivitäten und der Umgang in der Gruppe lösen bei denen, die dabei bleiben, offensichtlich Blockaden und führen zu mehr Energie auch für andere Lebensbereiche. Die fünfzig PLUS arbeit - Teilnehmer brauchen eine längere Anlauf- und Motivationszeit, sind aber danach sehr aufgeschlossen und dankbar. Das macht für mich den Reiz an der Arbeit aus.«

Anja Barchmann,
bfz Schweinfurt

training, die von einem Rehabilitationssportlehrer durchgeführt werden. Um die Nachhaltigkeit zu fördern, erhalten die Teilnehmenden Informationen über kostenfreie Angebote der Krankenkassen zu den Themen Bewegung und Ernährung.

Alles das ist möglich. Werner K. hat wieder neue Energie für sich und andere Lebensbereiche aufgebracht. Zur Zeit engagiert er sich in der Arbeitsfabrik des Beschäftigungspaktes *fünfzig PLUS arbeit*, recherchiert gemeinsam mit anderen Teilnehmenden nach möglichen Arbeitgebern und erstellt seine Bewerbungsunterlagen. Ein wichtiger Wegebereiter dafür war das Gesundheitscoaching.

Gezieltes Gesundheitsmanagement in klein- und mittelständischen Unternehmen

Welche Chancen ein gezieltes Gesundheitsmanagement für Betriebe in sich birgt – und zwar nicht nur für die größeren – beantwortet Prof. Dr. Gunter Olesch, Geschäftsführer von Phoenix Contact GmbH & Co. KG.:



PHOENIX CONTACT GMBH & CO. KG

Als einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Region Ostwestfalen-Lippe engagiert sich das Unternehmen Phoenix Contact GmbH & Co. KG in arbeitsmarktpolitischen Gremien, unterstützt den Beschäftigungspakt „Generation Gold“ und fungiert als Multiplikator für viele Innovationen auf der Unternehmens- und Mitarbeiterseite.

2008 wurde Phoenix Contact zum Arbeitgeber des Jahres gewählt und u.a. für sein zukunftsweisendes Personalkonzept ausgezeichnet. Ältere Beschäftigte bei Phoenix Contact werden in betrieblichen Weiterbildungen aktiv, um so dem demografischen Wandel im Unternehmen entgegen zu wirken. Das Arbeiten in altersgemischten Teams ist im Unternehmen selbstverständlich und es werden bewusst ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über 50 eingestellt. Zur gezielten Förderung der Gesundheit der Beschäftigten wurde das unternehmenseigene Gesundheitszentrum „Actiwell“ eingerichtet. Gesunde Mitarbeiter = gesundes Unternehmen – eine einfache Formel mit doppelter Wichtigkeit.

Sonja Wolter: *Bereits seit 2004 besteht Ihr firmeninternes Gesundheitszentrum „Actiwell“, das übrigens auch von den Familienmitgliedern Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genutzt werden kann. Warum haben Sie sich auf so ein großes Projekt eingelassen?*

Prof. Dr. Olesch: Unternehmenserfolg ist nur mit einem motivierten und leistungsfähigen Mitarbeiterteam möglich. Beides kann man aktiv fördern. Menschen, die gesund sind, fühlen sich wohl und haben Freude am Leben – jeden Tag, und zwar zu Hause und in der Freizeit genauso wie im Beruf. Was nicht belastet und nicht trainiert wird, das erschläft. Mit den bekannten Folgen für Herz, Kreislauf und Bewegung. Hier setzt das Actiwell-Gesundheitszentrum an. Das Angebot reicht von der Rückenschule bis zum Training an modernsten Sportgeräten, vom Fitness-Kurs bis zu Entspannungstechniken und von speziellen Reha-Maßnahmen bis zur gezielten Ernährungsberatung. *Wie sieht die Umsetzung in Ihrem Unternehmen konkret aus?*

Ausgebildete Diplomsporthelehrer und Physiotherapeuten erstellen für jeden Teilnehmer ein persönliches Profil und erarbeiten nach dem Gesundheits-Check ein individuelles Trainings- und Übungsprogramm. Die drohenden Krankheiten des Alters – z.B. Bandscheibenvorfälle, Bluthochdruck durch Übergewicht und mangelnde Bewegung – gehen wir präventiv an. Wir bieten unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, in den Pausen oder nach der Arbeit ein individuell abgestimmtes Fitnesstraining durchzuführen. Die Resonanz der Mitarbeiter ist enorm. Es gab weitaus mehr Interessenten als wir anfangs geplant haben. Jetzt ist auch noch ein Raucherentwöhnungs-Training dazu gekommen.

Können Sie uns konkrete Auswirkungen eines gezielten Gesundheitsmanagements auf den Betriebserfolg nennen?

Ab Mitte 40 steigt der Krankenstand in der Regel um 1,6 Prozent (z. B. langwierige Bandscheibenvorfälle, die in einer Reha therapiert werden müssen). Ab 50 steigt der Krankenstand sogar um 3 Prozent (oft Herz-Kreislauf-Schwächen durch mangelnde Bewegung und/oder Übergewicht). Gegen diese Volkskrankheiten kann man doch schon vorher etwas tun – nach dem Motto „Mens sana in corpore sano“. Und ein Prozent weniger Kranke macht in einem Unternehmen unserer Größe ca. eine Million Euro Personalkosten aus.

Lässt sich das Actiwell-Konzept auch auf Kleinbetriebe übertragen bzw. wie können auch Kleinbetriebe Ihre Beschäftigten fit halten?

Das Konzept lässt sich auch auf Kleinbetriebe übertragen. 2004 wurde das neue Gesundheitsmanagement bei Phoenix Contact sogar als EU-Musterprojekt für klein- und mittelständische Unternehmen gefördert. Wir haben damals viele Firmen aus Ostwestfalen eingeladen und über Zielsetzungen, Möglichkeiten und Vorteile informiert. Voraussetzung ist natürlich die enge Zusammenarbeit mit einem entsprechend qualifizierten Gesundheitsdienstleister. Bei uns ist das beispielsweise das Staatsbad Pyrmont. Diese verfügen auch über eigene Einrichtungen, in denen häufig Mitarbeiter aus kleineren Firmen gezielte Präventions-, aber auch Rehabilitationsangebote nutzen können.

Das Gespräch führte Sonja Wolter vom Beschäftigungspakt „Generation Gold“.

Weitere Informationen unter www.generation-gold.biz

Landesprogramme zur Gesundheitsförderung als Impulsgeber für die Beschäftigungspakte

Um die Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen zu verbessern, ist die Einbindung von Gesundheitsmodulen in die konkrete integrationsfördernden Aktivitäten der Beschäftigungspakte ein wichtiger Bestandteil. Zunehmend stützen sich die Beschäftigungspakte auf die Landesprogramme JobFit und AmigA, die die Verknüpfung von Gesundheitsförderung und arbeitsmarktintegrativen Angeboten erfolgreich erprobt haben – zwei Ansätze die sich gut ergänzen.

Im Mittelpunkt beider Ansätze steht die Entwicklung geeigneter Angebote zur arbeitsmarktbezogenen Gesundheitsförderung, die auf die Stabilisierung und Veränderung des Gesundheitsverhaltens bei Langzeitarbeitslosen setzen.

Um passgenaue Angebote zu schaffen und im Beratungsprozess schnell agieren zu können, ist die Zusammenarbeit mit Gesundheits-Netzwerkpartner, wie den gesetzlichen Krankenkassen, der Deutsche Rentenversicherung und regionalen Reha-Kliniken sowie den Kommunen von entscheidender Bedeutung.

Ein zentrales Instrument beider Ansätze ist die Qualifizierung von Fallmanagern, persönlichen Ansprechpartnern sowie Coaches in den Grundsicherungsstellen bzw. bei den externen umsetzenden Institutionen. Sie tragen zu einer verbesserten Qualität der Beratungs- und Vermittlungsarbeit bei, in der berufliche, soziale und gesundheitsbezogene Aspekte ganzheitlich miteinander verbunden werden.

Während *AmigA* die Beratung und Betreuung der Arbeitsuchenden in interdisziplinär zusammengesetzten Teams (Fallmanager, persönliche Ansprechpartner, Sozialmediziner und/oder Psychologen) in den Grundsicherungsstellen unter Einbindung Dritter bei der Umsetzung fokussiert, setzt *JobFit* auf die intensive Arbeit mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei Projektträgern. Beide Ansätze zeigen, wie Langzeitarbeitslosen sowohl individuelle Gesundheitsberatung als auch präventiv ausgelegte Gruppenangebote „aus einer Hand“ angeboten werden. Zu den gesundheitsbezogenen Leistungen gehören u.a. Angebote zur Primärprävention oder Gesundheitsförderung sowie therapeutische und rehabilitative Maßnahmen.

JOBFIT

JobFit ist ein Programm des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem BKK Bundesverband. An verschiedenen Standorten konnten erfolgreich Modelle entwickelt werden, in denen Grundsicherungsstellen und Gesetzliche Krankenkassenversicherung gemeinsam den *JobFit*-Ansatz finanzieren.

Weiteren Informationen zur Schulung im Rahmen der Gesundheitsförderung Arbeitsloser und den *JobFit*-Leitfaden finden Sie unter www.ipg-uni-essen.de
www.gib.nrw.de/service/specials/JobFit

AMIGA

AmigA ist ein Programm des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg.

Der *AmigA*-Ansatz wurde im Rahmen eines Modellprojektes entwickelt, in dem die Gesetzliche Krankenversicherung, die Deutsche Rentenversicherung sowie die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit kooperierten.

Einziger Projektträger war die Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft zur Integration in Arbeit (MAIA), die ein gesundheitsorientiertes Fallmanagement etabliert und kombinierte Angebote (Präventionsmaßnahmen der Krankenkassen in Verbindung mit Arbeitsgelegenheiten) entwickelt und umgesetzt haben.

Weitere Informationen und den *AmigA*-Leitfaden finden Sie unter www.masgf.brandenburg.de

Jahrestreffen „Perspektive 50plus“

Zum fünften Jahrestreffen trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der 62 Beschäftigungspakte des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ am 25. und 26. Mai 2009 im Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Berlin. Das diesjährige Jahrestreffen stand im Zeichen des Kampagnenjahres.



Bundesminister Olaf Scholz würdigte Franka Dietzsch als Botschafterin 50plus für die Beschäftigungspakte „job direkt 100“ und „Allianz 50plus“. (v.l.n.r.)

Am ersten Tag ehrte Bundesminister Olaf Scholz 27 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur als regionale Botschafterinnen und Botschafter 50plus. Sie stehen stellvertretend für eine starke Generation und lenken den Blick auf ein verändertes Altersbild in der Gesellschaft.

Unter dem Motto „Pakte treffen Politik“ fand am Abend ein Empfang in der Landesvertretung Baden-Württemberg statt, zu dem die Mitglieder des Deutschen Bundestages (MdB) der am Bundesprogramm beteiligten Regionen



Good practice-Beispiele zum Thema Mobilität wurden in einer Interviewrunde von Vertreterinnen und Vertretern aus vier Beschäftigungspakten vorgestellt und diskutiert.

geladen waren. An 62 Infopoints hatten sie die Gelegenheit, mehr über die Arbeit der einzelnen Pakte zu erfahren und die Netzwerkarbeit zu verstärken.

Im Mittelpunkt des zweiten Tages stand der fachliche Austausch zu den Themen Gesundheit und Mobilität. Unter dem Titel „Gesundheit als Provokation eines hoffenden Lebens“ hielt Prof. Dr. Annelie Keil einen Vortrag zur Bedeutung von Gesundheit im Zusammenhang mit Leben und Arbeit: Neben Fachvorträgen boten Informationsstände die Möglichkeit, Anregungen zu den Themen Gesundheit und Mobilität

praxisnah zu sammeln und sich auszutauschen. In einer abschließenden Podiumsdiskussion stellten Vertreterinnen und Vertreter aus fünf Beschäftigungspakten Wege und Strategien vor, die es trotz der Wirtschaftskrise ermöglichen, erfolgreich an den eigenen Zielsetzungen festzuhalten.

Das fünfte Jahrestreffen von „Perspektive 50plus“ hat wesentlich dazu beigetragen, die Zusammenarbeit zwischen den alten und neuen Paktregionen zu vertiefen sowie einen Erfahrungsaustausch auf Bundesebene anzustoßen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
10117 Berlin

www.bmas.de

Bundesprogramm „Perspektive 50plus
– Beschäftigungspakte für Ältere in den
Regionen“

www.perspektive50plus.de

Redaktion

gsub – Gesellschaft für soziale
Unternehmensberatung mbH

Gestaltung

studio adhoc
Agentur für ganzheitliche
Kommunikation GmbH

Stand

Juni 2009